



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 09 | September 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Verkehrssicherheitstage in Fredersdorf-Vogelsdorf und Petershagen
- Tödliche Unfälle in Brandenburg: warum so viele junge Männer schwer verunglücken
- Verkehrssicherheitstag in Grünheide

2. Blick über die Landesgrenze

- Bericht zum 60. Verkehrsgerichtstag in Goslar
- Maßnahmen für mehr Fußverkehrssicherheit in Berlin
- Verkehrswende in Österreich

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Kampagne „Runter vom Gas“ veröffentlicht illustrierte Erzählungen zu Beinahe-Unfällen
- ADAC untersucht Ablenkungspotenzial bei der Fahrzeugbedienung
- Online-Straßenkarte „Streckenheld“

4. Termine und Hinweise

- DVR ruft zu Video-Wettbewerb zu ländlichen Schulwegen auf
- Symposium „Fahrschule & Berufskraftfahrer“ in Dortmund
- Online-Seminar „Grundlagen für sicheren Radverkehr in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen“

5. Das Interview des Monats

- Carina Hellbusch, Radverkehrsbeauftragte des Landes Brandenburg

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Ariane Russev, Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Scislo

Verkehrssicherheitstage in Fredersdorf-Vogelsdorf und Petershagen



© IFK

Bereits in der letzten Augustwoche fanden an der Fred-Vogel-Grundschule in Fredersdorf/Vogelsdorf und an der Grundschule „Am Dorfanger“ in Petershagen Verkehrssicherheitstage zum Schuljahresbeginn statt. Zum einen nahmen Fredersdorfer Grundschüler der 6. Klasse an der Schülerlotsenausbildung teil, welche durch die Präventionsabteilung der Polizeiinspektion Märkisch Oderland und das Netzwerk Verkehrssicherheit durchgeführt wurde. Alle neun zukünftigen Schülerlotsen absolvierten ihre sowohl mündliche als auch schriftliche Prüfung bravourös und werden nun ab sofort für mehr Verkehrssicherheit vor der Fred-Vogel-Grundschule sorgen. Zum anderen durften Schüler der 6. Klasse der Grundschule „Am Dorfanger“ in Petershagen in den frühen Morgenstunden einmal Verkehrssünder, aber auch rück-sichtsvolle Autofahrer aus dem Verkehr ziehen, um diese ent-

weder zu ermahnen oder aber sich mit kleinen Präsenten für die achtsame Fahrt zu bedanken. Unterstützt wurde diese Aktion von der Präventionsabteilung der Polizeiinspektion Märkisch Oderland, der Unfallkasse Brandenburg und dem Netzwerk Verkehrssicherheit.

Tödliche Unfälle in Brandenburg: warum so viele junge Männer schwer verunglücken



© Pixabay

Der Anteil junger Menschen an den Verkehrstoten in Brandenburg lag im Jahr 2021 bei zehn Prozent, es handelt sich bei den Verunglückten ausschließlich um männliche Verkehrsteilnehmer. Für Dirk Benndorf, Leiter der Dekra Potsdam, sind die Ursachen dafür klar: mangelnde Fahrerfahrung und Selbstüberschätzung. Neben Ablenkung durch digitale Medien fahre die junge Generation nicht selten unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen. Auch laut ADAC-Unfallforschung gibt es viele Gründe, warum junge Fahrer zwischen 18 und 25

Jahren für rund 30 Prozent der Unfälle mit Personenschaden verantwortlich sind: Die meisten schweren Unfälle ereignen sich auf dem Land nach dem Besuch der Diskothek, da oft die ÖPNV-Verbindung fehlt. Auch die Tatsache, dass viele jungen Leute oft kleine, ältere Fahrzeuge fahren, denen es an Verkehrssicherheit mangelt, sei ein Grund für die hohe Zahl der Verkehrstoten, so der ADAC. Ein weiterer Grund für die hohe männliche Opferzahl sei die vermutlich defensivere und vorsichtigeren Fahrweise der jungen Fahrerinnen und das weniger stark ausgeprägte Risikobewusstsein bei den männlichen Fahrern. Was die Motorleistung der benutzten Fahrzeuge betrifft, zeigten sich auffallende Unterschiede: Männer waren im Vergleich zu den Frauen häufiger mit leistungsstärkeren Fahrzeugen als Frauen unterwegs. Motorisierte Zweiräder wurden von Frauen ebenfalls relativ selten genutzt.

Weitere Informationen sind unter www.moz.de abrufbar.

Verkehrssicherheitstage in Grünheide



© IFK

In der letzten Augustwoche fand auf dem Löcknitz-Campus sowie in den Klassenräumen des Schulzentrums in Grünheide (Mark) ein Verkehrssicherheitstag zur Schulung der Klassenstufen 6 und 7 statt. Gemeinsam mit der Bundespolizei, der Landespolizei Brandenburg, der Feuerwehr, der Johanniter Unfallhilfe, der Kinderkoordinatorin Frau Höhn, dem Jugendkoordinator Martin Wiegold und dem Netzwerk Verkehrssicherheit wurde der Tag organisiert und umgesetzt. Die Schüler wurden dabei vor verschiedene Aufgaben gestellt, die zu bewältigen waren. Dabei wurden sie vom Netzwerk zu dem Thema Straßenverkehrssicherheit, insbesondere für Fahrradfahrer sowie zum Thema Wildun-

fälle und das richtige Verhalten unterrichtet. Das Netzwerk bedankt sich bei Herrn Wiegold für die tadellose Planung und freut sich über eine mögliche erneute Zusammenarbeit im nächsten Jahr. Wir hoffen, den Schülern des Löcknitz-Schulzentrums einen angenehmen und spannenden Tag bereitet zu haben.

2. Blick über die Landesgrenze

Bericht zum 60. Verkehrsgerichtstag in Goslar



© Rcfotostock/stock.adobe.com

Vom 17. bis 19. August 2022 fand der 60. Deutsche Verkehrsgerichtstag in Goslar statt. In sieben Arbeitskreisen (I. bis VIII., Arbeitskreis III ist entfallen) wurden Empfehlungen an Gesetzgeber zu aktuellen Herausforderungen im Verkehrsrecht formuliert. Für die Verkehrssicherheit sind besonders die Ergebnisse der Arbeitskreise I, II, IV und VII relevant.

Im Arbeitskreis I wurde die Angemessenheit von Rechtsfolgen im Ordnungswidrigkeitenrecht diskutiert. Es wird empfohlen, verkehrspsychologische Maßnahmen als Alternative zu Geldbußen und Fahrverboten zu stärken, eine stärker auf das Individuum bezogene Rechtsprechung zu ermöglichen (etwa durch die Möglichkeit zur Bewährungserteilung und durch das Erstellen eines Regelungskatalog für ein Absehen vom Fahrverbot), sowie Widersprüche im Bußgeldkatalog zu beseitigen. Im Arbeitskreis II wurde sich mit Cannabis im Straßenverkehr beschäftigt. Es wird empfohlen, den derzeit angewandten THC-Grenzwert angemessen heraufzusetzen, um die Sanktion von Betroffenen zu vermeiden, bei denen sich eine Auswirkung auf ihre Fahrtauglichkeit aktuell nicht begründen lässt. Im Arbeitskreis IV wurde darüber beraten, wie sich die Radverkehrssicherheit erhöhen lässt. Es wird eine Neuaufteilung der Verkehrsflächen zugunsten von Radfahrern, eine Qualitätskontrolle für Radverkehrsanlagen und die Stärkung der Aktivität von Polizei und Ordnungsbehörden empfohlen. Außerdem sollen proaktive und präventive Maßnahmen wie Fahrsicherheitstrainings und Kommunikationskampagnen intensiviert werden. Darüber hinaus spricht sich der Arbeitskreis für einen Ordnungswidrigkeitentatbestand bei Alkohol am Lenker aus sowie dafür, Maße und Gewichte insbesondere von Pedelecs, Lastenrädern und Gespannen für die rechtliche Zuordnung als Fahrrad zu begrenzen. Im Arbeitskreis VII wurde über die Beurteilung der Fahreignung durch das Strafgericht und die Fahrerlaubnisbehörde gesprochen. Dieses Doppel-System sollte nach Auffassung des Arbeitskreises beibehalten werden. Ein Strafgericht sollte dabei die Nichteinziehung einer Fahrerlaubnis nachvollziehbar begründen müssen. Es wird empfohlen, die Fortbildung im Verkehrsverwaltungsrecht bei den Strafgerichten, Strafverfolgungsbehörden und in der Anwaltschaft zu verstärken.

Detaillierte Informationen können unter [deutscher-verkehrsgerichtstag.de](https://www.deutscher-verkehrsgerichtstag.de) abgerufen werden.

Maßnahmen für mehr Fußverkehrssicherheit in Berlin



© Newman Studio/stock.adobe.com

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg will vor allen Grundschulen des Bezirks sogenannte Schulzonen einrichten, um die Schulwegsicherheit zu erhöhen. Dabei soll beispielsweise die Fahrbahn durch Poller verschmälert und die so gewonnene Fläche für Aufenthaltsmöglichkeiten und die Aufstellung von Fahrradbügeln genutzt werden. Außerdem sollen der Hol- und Bringverkehr räumlich entzerrt und die Sicherheit von Fahrbahnüberquerungen erhöht werden. Eine weitere aktuelle Maßnahme der Bezirksverwaltung ist ein Verkehrsversuch in der Bergmannstraße. Dabei wurden jeweils an einer Seite von zwei Fußgängerüberwegen über einen Zweirichtungsweg Riffel (Reihe aufeinanderfolgender Erhöhungen und Vertiefungen), ein Bodenpiktogramm (Verkehrszeichen 145-12 „Fußgängerüberweg“) und gelb blinkende Bodenlichter installiert.

In einer wissenschaftlichen Untersuchung im Rahmen einer Masterarbeit an der TU Berlin soll aufgezeigt werden, ob und ggf. in welchem Umfang die Maßnahme sich auf den Anhaltewillen von Radfahrern und auf die Verkehrssicherheit von Fußgängern auswirkt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen in Überlegungen zur Festlegung von Standards für Fußgängerüberwege und Radverkehrsanlagen einfließen.

Verkehrswende in Österreich



© Pixabay

In Österreich kann man seit Oktober letzten Jahres das sogenannte Klimaticket erwerben, welches sowohl für alle städtischen Bahn- und Buslinien gilt, als auch für die ländlichen Strecken. Ganze 18,2 Milliarden Euro lässt sich das, laut Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Österreich bis 2026 kosten. Bis Mitte des Jahres wurden bereits 170.000 Tickets verkauft, jedoch hatte man nicht damit gerechnet, dass es bereits im Frühjahr zahlreiche Beschwerden gab, weil Passagiere den Zug verlassen mussten, wenn sie keine Platzkarte vorweisen konnten. Trotz zusätzlicher Sitzplätze zur Osterzeit

konnten die Überfüllungen der „Railjets“ nicht verhindert werden.

Weitere Informationen sind unter <https://taz.de> abrufbar.

Kampagne „Runter vom Gas“ veröffentlicht illustrierte Erzählungen zu Beinahe-Unfällen



© Rcfotostock/stock.adobe.com

Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ hat Verkehrsteilnehmer dazu aufgefordert, ihre einprägsamsten Beinahe-Unfälle zu schildern. Drei der eingereichten Erzählungen ließen die Initiatoren in Form von je einer Comic-Zeichnung visualisieren. So etwa die Geschichte eines heute 44-jährigen Familienvaters, der mit seiner Frau und den fünf Kindern im gemeinsamen Van zum vorweihnachtlichen Familienessen auf einem Berghof unterwegs war. Zunächst kamen sie auf der ansteigenden Bergstraße gut voran, doch waren die Spurrillen festgefahren und eisig unter dem lockeren Schnee. Das Fahrzeug wurde immer langsamer, schließlich gab es selbst im ersten Gang kein Vorwärtskommen mehr: Der Wagen begann unaufhaltsam rückwärts zu rollen, wurde dabei immer schneller, Bremsen oder Gegensteuern waren zwecklos. Es schien nur noch zwei Möglichkeiten zu geben: entweder linksseitig den Abhang hinunterzustürzen oder hangseitig in die Hauswand eines weiter unten gelegenen Hofes zu fahren. Glücklicherweise war die Einfahrt des Hofes nicht gefroren, sodass der Familienvater den Wagen doch noch zum Stehen brachte – kurz vor der Hauswand.

Alle drei Erzählungen können unter www.runtervomgas.de abgerufen werden. Neben den illustrierten Erzählungen gibt es auch Sicherheitshinweise für ähnliche Situationen, außerdem wird der Erzähler der jeweiligen Geschichte kurz vorgestellt.

ADAC untersucht Ablenkungspotenzial bei der Fahrzeugbedienung

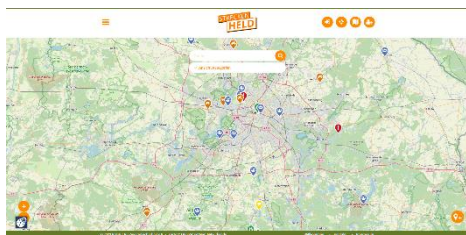


© ADAC/Ab-Gedreht

In einem Vergleichstest hat der ADAC das Ablenkungspotenzial der Fahrzeugbedienung von sechs Fahrzeugen der Kompakt- und Mittelklasse verglichen. Am stärksten wurde dabei die händische Bedienung (ggf. vorhandene Sprachsteuerung wurde nicht berücksichtigt) der sicherheitsrelevanten Fahrzeugfunktionen einbezogen (50 Prozent Gewichtung), etwa das Einschalten des Fahrzeughlichts. Außerdem wurde die händische Bedienung der Klimatisierung (30 Prozent Gewichtung) und des Infotainmentsystems (20 Prozent Gewichtung) bewertet. Für den Test wurden die Fahrten von 24 Probanden ausgewertet, die mit je zwei der (ihnen unbekannt) Testfahrzeugen einen Parcours bei Einhaltung einer Geschwindigkeit zwischen 40 und 50 km/h bewältigen mussten. Dabei sollten alltägliche, häufig benötigte oder sicherheitsrelevante Bedienungsaufgaben gelöst werden, etwa das Einstellen der Klimaanlage oder des Radios. Die dabei aufgetretene Ablenkung wurde über eine Videobeobachtung mit Blickerfassung gemessen.

Weitere Informationen sowie die Testergebnisse sind unter <https://presse.adac.de> abrufbar.

Online-Straßenkarte „Streckenheld“



© ifz/OpenStreetMap-Mitwirkende

Mit der Online-Straßenkarte „Streckenheld“ will das Institut für Zweiradsicherheit (ifz) das Motorrad- und Rollerfahren einfacher, angenehmer und sicherer machen. Unter www.streckenheld.de können Interessierte Gefahrenstellen, Sehenswürdigkeiten, Trainings- und Verpflegungsmöglichkeiten sowie Bikertreffs einsehen bzw. selbst eintragen. Die so gewonnenen Informationen können dann bei der Streckenplanung berücksichtigt werden. Im Landkreis Barnim etwa wurde ein Unfallschwerpunkt am Ortsausgang Liepe in Richtung Oderberg eingetragen. Hier weist die Landstraße im Wald ein starkes Gefälle bzw. eine starke Steigung auf, was in Verbindung mit engen Kurven und Leitplanken ohne Unterfahrschutz bzw. Aufprallschutz zu tödlichen Unfällen führen könne.

4. Termine und Hinweise

DVR ruft zu Video-Wettbewerb zu ländlichen Schulwegen auf

Im Rahmen der Jugendaktion „Country Roads – Gefährdungen auf ländlichen Wegen“ führt der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) gemeinsam mit Unfallkassen und Berufsgenossenschaften einen Wettbewerb für Schulklassen und Projektgruppen durch. Eingereicht werden sollen Kurzvideos, die sich mit dem übergeordneten Thema „Schulweg auf dem Land“ beschäftigen, etwa zu den Themen „Der erste Fahrschultag“, „Unterwegs mit dem Moped“, „Fahrradfahren auf dem Land“, oder „Meine Erfahrung zum ‚Elterntaxi‘“. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2023. Die besten Videos haben die Chance, 200 bis 500 Euro zu gewinnen. Die eingereichten Videos wollen die Veranstalter im nächsten Schritt dann in den sozialen Medien und auf ihrer Website präsentieren.

Detaillierte Informationen zum Wettbewerb sind unter www.dvr-jugendaktionen.de abrufbar.

Symposium „Fahrschule & Berufskraftfahrer“ in Dortmund

Am 12. und 13. Oktober 2022 veranstalten die Zeitschriften „VerkehrsRundschau“ und „Fahrschule“ das Symposium „Fahrschule & Berufskraftfahrer - Herausforderungen. Lösungen. Zukunft.“ in Dortmund. Ziel ist es gemeinsam zu erörtern, welche Herausforderungen aktuell und in Zukunft bewältigt werden müssen und welche Herangehensweisen und Lösungen es dafür gibt. Im Schwerpunkt „Fahrschule“ wird etwa thematisiert, was auf die Fahrlehrer im Rahmen des Programms „OFSA II“ zukommt, wie Online-Marketing für Fahrschulen über soziale Medien durchgeführt werden kann und wie Fahrschüler im Theorieunterricht motiviert werden können. Der Schwerpunkt „Berufskraftfahrer“ beschäftigt sich u. a. mit dem Aufwand und den Auswirkungen durch das neue BKF-Register, der Dozentenqualifizierung, dem Einsatz von Simulatoren in der Aus- und Weiterbildung sowie den bisherigen Erfahrungen mit der geänderten praktischen Prüfung CE/DE. Ein gemeinsames Abendessen bietet die Möglichkeit zum individuellen Erfahrungsaustausch der Teilnehmer.

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung sind unter www.verkehrsrundschau.de abrufbar.

Online-Seminar „Grundlagen für sicheren Radverkehr in Klein- und Mittelstädten und Landkreisen“

Am 10. November (erster Teil) und 15. November 2022 (zweiter Teil) bietet das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) ein Grundlagenseminar für Mitarbeiter von Städten, Gemeinden und Landkreisen zum Thema „Sicherer Radverkehr“ an. Ziel ist es, die Teilnehmer bei der Konzeption und Bereitstellung einer sicheren und komfortablen Radverkehrsinfrastruktur zu unterstützen. Im Seminar wird u.a.

Grundlagenwissen für eine rechts- und regelkonforme Gestaltung der Radverkehrsinfrastruktur mit dem Schwerpunkt auf den speziellen Anforderungen von Klein- und Mittelstädten sowie dem ländlichen Raum vermittelt und Einblicke in die Praxis der Radverkehrsförderung aus einer Kommune und einer Region gewährt. In Arbeitsgruppen sollen weiterhin konkrete Praxisaufgaben bearbeitet und anschließend präsentiert und diskutiert werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter <https://difu.de>.

5. Das Interview des Monats



© Carina Hellbusch

*Carina Hellbusch
Radverkehrsbeauftragte des Landes Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung*

1) Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?

Ich arbeite zurzeit schwerpunktmäßig an der Neukonzeption der Radverkehrsstrategie. Durch die vielen Akteure, die wir einbinden, die zahlreichen Schnittstellen zu parallelen Strategieprozessen und die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen ist das eine große Herausforderung, aber auch eine Aufgabe, die mir durch die Gestaltungsmöglichkeiten sehr viel Freude bereitet. Der Prozess läuft zwar noch, sicher ist aber schon, dass das Thema Verkehrssicherheit eine zentrale Rolle bekommt und wir das Ziel der Vision Zero nochmals fest in der Radverkehrsstrategie verankern.

2) Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?

Radverkehr und Verkehrssicherheit sind aus meiner Sicht nicht voneinander zu trennen. Wenn es darum geht, mehr Menschen in Brandenburg auf das Fahrrad zu bekommen, müssen wir alles daransetzen, dass sich die objektive und subjektive Sicherheit auf den Radverkehrsinfrastrukturen im Land weiter verbessert. Dazu formulieren wir eine Vielzahl an Maßnahmen, die wir gemeinsam mit den Akteuren im Land angehen wollen.

3) Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?

Ich arbeite im MIL in einer Art Schnittstellenfunktion und erlebe den Austausch mit den Vertreter:innen aus Kommunen, Interessenverbänden, aber auch den Kolleg:innen aus dem MIL und anderen Ressorts als sehr inspirierend. Es ist toll, mit welcher persönlichen Leidenschaft sich der Großteil der Akteure für das Thema Radverkehr engagiert. Diesen Ansatz, Radverkehr als Gemeinschaftsaufgabe zu stärken, voneinander zu lernen und Lösungen zu entwickeln forcieren wir auch in der neuen Radverkehrsstrategie.

4) Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?

Hier kann ich ganz klar die gegenseitige Rücksichtnahme nennen. Wenn alle Verkehrsteilnehmer:Innen – egal ob mit dem Fahrrad, dem Auto oder zu Fuß unterwegs – konsequent achtsam unterwegs sind und Rücksicht nehmen, können alle einen großen Beitrag zu mehr Sicherheit leisten.

5) Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?

Aus meiner Perspektive lässt sich nicht eine einzelne Maßnahme nennen, da viele Elemente zusammenspielen und am Ende zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. So wie wir auch in der Radverkehrsstrategie zusammenhängend in den unterschiedlichen Handlungsfeldern Belange der Verkehrssicherheit adressieren. Dazu zählen sichere Infrastrukturen ebenso wie die verkehrssicherheitsstärkende rechtlichen Regelungen oder begleitende Kommunikations- und Öffentlichkeitsmaßnahmen, die aufzuklären und informieren. Wenn es uns gelingt, die Maßnahmenpakete auf allen Ebenen umzusetzen und das Ziel der Vision Zero zu erreichen, wäre das ein großer Schritt auch für die Mobilitätswende. Dafür brauchen wir die finanziellen und personellen Ressourcen im Land. Mit genügend Geld und Macht würde ich hier entsprechende Prioritäten setzen. Ich habe aber auch Verständnis dafür, dass es vor dem Hintergrund der aktuellen globalpolitischen Herausforderungen keine einfache Aufgabe für die Politik ist.

6) Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?

Nun, mit Blick auf die vorherige Frage sind es definitiv die finanziellen Unsicherheiten und Kostensteigerungen in vielen Bereichen, die auch nicht vor den Radverkehrsinfrastrukturen in Brandenburg Halt machen. Hinzu kommt auch der Mangel an Planer:innen und Radverkehrskoordinator:innen, die auf den unterschiedlichen Ebenen im Land, die Grundlagen für sichere Infrastrukturen schaffen. Ich hoffe, dass es gelingen wird, mehr und mehr diese Fachkräfte für Brandenburg zu finden und im Land zu halten, um den Radverkehr als Verkehrsträger hier zukünftig ganz selbstverständlich mitzulenken.

7) Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?

Hoffnung bereitet mir, dass aktuell ein Umdenken stattfindet. In der Gesellschaft ebenso wie auf Ebene der Verwaltung. Radfahren ist gesundheitsfördernd, kostengünstig, selbstbestimmt und wird einen zentralen Baustein bei der Mobilität der Zukunft einnehmen. Das erkennen immer mehr Akteure. Ich hoffe daher, dass sich dies auch bei den Diskussionen um die Neuaufteilung der Flächen im öffentlichen Raum niederschlagen wird. Das bedeutet dann am Ende vor allem in den Städten ein Mehr an Lebens- und Aufenthaltsqualität.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereich Nord-West

E-Mail: ariane.russev@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: sebastian.scislo@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.